

ich am 13. Oktober drei Türkentauben auf der Überlandleitung in der Sattnitz sitzen sah. Einem geschulten Beobachter fallen sie durch ihre zierliche Art und dem feingeschwungenen Schweif leicht auf. Später mischten sich Turteltauben, darunter zwei albinistische, dazu und alle verschwanden mit dem Nordföhn im November.

Feldornithologie in Kärnten.

Es ist erstaunlich, was die Naturwissenschaften bisher auf allen Gebieten geleistet haben. Auf dem Gebiete der Vogelkunde steht uns das Handbuch der Vogelkunde von Dr. Niethammer zur Verfügung, das zu weiterer Forschung anregen soll, denn viele Fragen sind noch offen geblieben, noch ungelöst. Von einer ziemlichen Reihe unserer Vögel kennen wir die Bevölkerungsdichte, ihr Brutvorkommen noch immer nicht, viel weniger ihr Verhalten in ihrem Revierbesitz. Im letzten Verzeichnis der Vögel von Kärnten sind der Fragen wegen des Brutvorkommens noch immer zu viele. Der einfache Naturfreund kann da der Wissenschaft Liebesdienste erweisen, wenn er Lust und Liebe zur Sache hat und ein angeborenes Beobachtungstalent, das sich mit Hilfe bester Lehrbücher bedeutend verbessern läßt. Es seien hier die illustrierten Werke von Naumann, Heinroth, Hartert, Kleinschmidt, Fehring u. a. genannt. In Studienbibliotheken können solche Bücher entlehnt werden. An Hand von Schaustücken (Stopfpräparate, Bälge, Nester, Eier) in naturkundlichen Museen kann man sich in Städten besonders eingehend heranbilden, ja selbst forschender Systematiker werden. Der Naturfreund am Lande wird sich mehr zum Feldornithologen eignen und heranbilden können, steht ihm doch die Natur täglich mit all dem Reiz ihrer anziehenden Erscheinungen lockend und einladend zur Verfügung. Kennt er die Hauptmerkmale der Vögel aus Büchern, so wird er am schnellsten zu gutem Erkennen in freier Natur kommen, wenn er sich einigemale einem Fachmann anschließt, der ihn auf alle die vielen Vogelgesänge im Frühling aufmerksam machen kann. Nach dem Lebensraume werden es einmal die Vögel der Äcker und Wiesen, der Auen und Feldgehölze, der Moore und Ufergelände, des Wassers, des Waldes, der Berge und nicht zuletzt der Gärten, besonders der ungestörten Friedhöfe sein.

Verbreitungsökologisch werden wir nach den neuen Meß- und Bestimmungsmethoden das Brutvorkommen der einzelnen Arten, vielleicht sogar nach längerer Mühe die Verbreitungsrichtung feststellen können. Existenzökologische Faktoren, wie Nahrung, Sicherheit, Fortpflanzungsmöglichkeit werden sich uns zeigen, die dem Beobachtungstier eine Heimat geben, von der er nicht ablassen will. Wir erkennen bald seine Innen- und Umwelt, die Lebensgemeinschaft zwischen Pflanze und Tier (Bionose). Wir werden die Kulturfolger und Kulturflüchter erkennen, die

schädigenden Einrichtungen, die Naturgewalten in ihrer Härte und eine Menge Fragen und Probleme auftauchen sehen, die wir für gewöhnlich nicht beachtet hätten. Wie reizvoll ist das Erleben der ersten Frühlingboten, wenn wir jeden kennen, wie bereichert jeder Spaziergang, auf dem wir neue Stimmen unserer Gottessänger vernehmen. H. Frieling versteht es in seinem Exkursionsbüchlein das Feldornithologische zu unterstreichen, das besonders hinsichtlich durchziehender Sumpf- und Wasservögel wertvoll ist. Ein guter Vorstehhund und ein Feldstecher leisten hiezu gute Dienste. Erstrebenswert ist die Führung eines Tagebuches, das karteimäßig alle rund 300 unserer Heimatvögel enthält, und sich jahrgangsweise ergänzen läßt. Schwierig ist die Bestimmung mancher Jugendkleider unserer geliederten Freunde, auf die erfreulicherweise F. Dahl in seinem Bestimmungsleitfaden sehr Rücksicht genommen hat. Feldornithologisch ist von Bedeutung: Größe, Schnabelform, Farbe, Flug, Wesensart (Bewegung), Stimme usw.

Wie steht es nun damit in unserem schönen Kärntnerlande? Man bemerkt augenblicklich leider viel zu wenig Interesse an der Sache. Von einigen hundert Vogelfreunden sind die meisten sehr einfache Leute, denen ideelle tiefere Interessen nicht zugemutet werden können. Die Jägerschaft ist zum Großteil ganz natürlich mehr dem Federwilde zugewendet, manche bewähren sich sehr erfreulich im Naturschutz. Die Lehrerschaft muß sich in ihren jungen Lebenstagen mit den harten Verhältnissen herumschlagen, die zu friedlicher Betätigung kaum Raum lassen.

Schon über 50 Jahre beobachte ich Vögel und ich muß sagen, daß ich so manches Schwere leichter getragen habe durch die Freude, die mir der Schöpfer durch den Sinn für die Natur ins Herz gelegt hat.

Was die Blumen bieten durch den Reiz der Farben und dem Wohlgeruche, das sind die Vögel für zufriedene Menschen mit ihrem immerstimmungsvollen Gesange, ihrer Anmut des lebendigen Wesens, ihrer oft großen Schönheit. Zur Beobachtung ist man genötigt, sich mit allen Fragen der Mutter Natur abzugeben, sich mehr in frischer, gesunder Luft aufzuhalten, nur zum eigenen Vorteile. Man kommt vom denkenden Schauen zum schauenden Denken, kann Wertvolles für Heimat und Volk, bei Begabung auch für die Wissenschaft leisten. Im Studium dieser und aller anderen Naturwissenschaften liegt auch die Möglichkeit, zu besonderer Wertschätzung zu gelangen.

Der Naturwissenschaftliche Verein ist für jede, auch die kleinste, Meldung, dankbar. Tag und Stunde, Wetter, Wind, Klima, Neststand, Eizahl, Farbe, Verkleidung, Schlüpfdauer, Futterdarbieten, Verhalten gegen die Umwelt usw., alles ist wertvoll und kann unsere Kenntnis der heimischen Vogelwelt erweitern.

Anschrift des Verfassers:

Amtsrat i. R. Odo Klimsch, Klagenfurt, Florian-Gröger-Straße 31.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [137_138_57](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Feldornithologie in Kärnten 189-190](#)